

## Gute Fortschritte der Arbeitslosigkeit.

Von allen Seiten lauten neue Meldungen ein über den erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und über das Freiwerden immer neuer Kommunalverbände von Arbeitslosen. Besonders aufschlußreich ist die Statistik über die Zunahme der Beschäftigten vom Januar bis Juni 1933 in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken. Danach haben Beschäftigung wiedergefunden zum Beispiel in Ostpreußen 79 000, in Pommern 70 000, in Westfalen 121 000, in Schlesien 159 000, in Bayern 214 000. An der Spitze steht Brandenburg mit 277 000 Wiederbeschäftigten, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß die Stadt Berlin hierbei einbezogen ist, in der die durch die Landwirtschaft anderwärts erzielte saisonmäßige Abnahme der Arbeitslosigkeit keine Rolle spielt.

Völlig frei von Arbeitslosigkeit sind erneut folgende Bezirke: die Landkreise Hadeln und Rehdingen (Stade), die Inseln Fehmarn und Land Rügen, der Landkreis Grevesmühlen (Mecklenburg) und der Kreis Frauhaufen (Sachsen). Von den 110 Landgemeinden des Kreises Schwelbitz im Regierungsbezirk Merseburg sind 80 frei geworden, von den 146 Westpreigniger Gemeinden sind es 119.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mußte Mitte Juli die Vermittlung von Landhelfern sperren, da weitere Mittel zunächst nicht zur Verfügung standen, obwohl die Nachfrage bei den arbeitslosen Jugendlichen und den Landwirten sehr groß war. Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat jetzt das Reichsfinanzministerium neue Mittel für diesen Zweck freigemacht, die es ermöglichen, bis zu rund 200 000 Landhelfer mit staatlichen Zuschüssen unterzubringen, nachdem bereits Mitte Juli insgesamt 145 000 Landhelfer Stellung gefunden hatten.

## Die erste Großstadt!

Königsberg frei von Wohlfahrtsarbeitslosen.

Bei einer Feier in der Stadthalle für Königsberger Opfer der Arbeit kündete Stadttrat Dr. Schulze als Vertreter des Oberbürgermeisters an, daß die letzten 8000 Wohlfahrtsarbeitslosen Königsbergs bereits am Montag alle in Arbeit und Brot sein würden.

## Die deutsche Studentenschaft in Langemarf

Eine würdige Totengedenkfeier.

Vom 16. Deutschen Studententag in Aachen kamen 250 Teilnehmer im Sonderzug nach Pörsch, um sich dort zu einer Totengedenkfeier nach dem Friedhof Langemarf zu begeben. Dort richtete der Führer der Deutschen Studentenschaft, Gerhard Krüger, an die Studenten eine Ansprache, in der er sagte: „Es ist hier ein Stück Deutschland, auf dem wir stehen. Deutschland ist immer da, wo Deutsche ihr Blut und Leben für ihr Volk gegeben haben. Das Ehrenmal wird erst dann ein lebensvolles sein, wenn wir durch unseren Kampf beitragen zur Neugestaltung unseres Volkes.“ Im Anschluß daran wurden in feierlicher Weise Kränze niedergelegt, darunter vom Vertreter der bulgarischen Studentenschaft, der erklärte, sein Land nehme mit größerem Verständnis Anteil an der Schwere des deutschen Schicksals als irgendein anderes Land.

## Die Vernunft setzt sich in England durch.

Warum sollte Österreich nicht eine nationalsozialistische Regierung haben?

„Es besteht kein Grund, warum Österreich nicht eine nationalsozialistische Regierung haben sollte“, das ist der Grundton eines Leitartikels im „Evening Standard“ über die deutsch-österreichische Frage. Zwischen den Zeilen wird die englische Regierung getadelt, daß sie sich an den Vorstellungen in Berlin beteiligt habe. Im übrigen heißt es: „Es ist unmöglich, daß die Nationalsozialisten Österreich ihre Bestrebungen, die Macht zu erringen, einstellen, und es ist genau so unmöglich, daß die deutschen Nationalsozialisten aufhören, ihnen Sympathie und Unterstützung zu geben. Hieraus folgt nicht, daß Hitler den nationalsozialistischen Sieg in Österreich als Vorläufer zu einem deutsch-österreichischen „Anschluß“ betrachten würde. In Langemarf sei die nationalsozialistische Regierung vollkommen unabhängig von der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland, und es bestehe kein Grund, warum dieselbe Lage nicht in Österreich möglich sein sollte.“

## Die Vergewaltigung des Deutschtums im Memelgebiet.

130 Reichsdeutschen die Arbeitsgenehmigung entzogen.

In den letzten Wochen ist rund 130 Reichsdeutschen im Memelgebiet die Arbeitsgenehmigung ohne Angabe von Gründen durch den Gouverneur entzogen worden. Es handelt sich in der überwiegenden Mehrzahl um Personen, die jahrelang im Memelgebiet tätig gewesen sind und sich jeder politischen Veräußerung enthalten haben. Auch die memelländische Wirtschaft wird schwer durch diese Maßnahmen getroffen, da Spezialarbeiter nicht leicht zu ersetzen sind.

Das Vorgehen des Gouverneurs stützt sich auf eine im Juni von der Litauer Regierung erlassene Verordnung, die besagt, daß Ausländer für den Aufenthalt in Litauen außer der Aufenthaltsgenehmigung noch eine besondere Genehmigung für die Arbeit besitzen müssen.

## Haltenkreuze im Wörther See.

Die Kärntner Nationalsozialisten haben aus kleinen Holzstücken Haltenkreuze angefertigt, die sie im Wörther See schwimmen ließen. Es dürften annähernd 300 solcher kleinen Haltenkreuze auf dem Wörther See sich befinden haben, die nun allmählich herausgefischt werden.

## Der Krieg in Marokko.

Beim Sturm auf eine Höhe von 2500 Metern sind von den französischen Truppen in Marokko ein Oberleutnant und ein Hauptmann der marokkanischen Schützen gefallen, drei weitere Offiziere und 27 Legionäre und Schützen verwundet worden. Die Höhe soll ungeachtet des Widerstandes der Gegner von den französischen Truppen genommen worden sein.

## „Kein wahrer Friede ohne deutsche Gleichberechtigung!“

Berlin, 8. August. Staatssekretär a. D. von Reibeben, Mitglied der deutschen Abordnung zur Abrüstungskonferenz, sprach am Dienstagabend im Rundfunk über das Thema: „Kein wahrer Friede ohne deutsche Gleichberechtigung“. Bei eingehender Erörterung der bisherigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz bezeichnete er es als nicht richtig, daß die Abrüstungskonferenz bisher überhaupt kein Ergebnis erzielt habe. In diesem Zusammenhang wies er auf die grundsätzliche Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung vom 11. Dezember v. J. und auf die Annahme des englischen Abrüstungsentwurfes hin. Es sei aber festzustellen, daß es wiederum im wesentlichen Frankreich sei, das sich dem Fortschritt der Verhandlungen und dem Verständnis der berechtigten deutschen Forderungen entgegenstelle. Die Verantwortung Englands für den künftigen Lauf der Dinge sei allerdings kaum weniger groß als die Frankreichs. Der Redner gab der festen Überzeugung Ausdruck, daß es ebenso wie auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet auch ein internationales politisches System nur geben könne durch die Zusammenarbeit gesunder Völker und unabhängiger Einzelstaaten. Kein Land könne heiser den Frieden und eine wehrhafte Verständigung herbeiwünschen als unser durch den Weltkrieg und die unsinnige Nachkriegspolitik der Gegner so schwer geschädigtes Deutschland. Aber es könne und werde keinen wahren Frieden in Europa geben, wenn nicht endlich die klare und einfache Formel vom gleichen Recht für alle in der Wehrfrage auch Deutschland gegenüber praktisch zur Anwendung kommt.

## Die Vorbereitungen für den großen SS.-Appell.

Berlin, 9. August. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, sind die Vorbereitungen für den großen Aufmarsch der SS.-Gruppe Ost, der von Freitag bis Sonntag in Döberitz stattfinden, in vollem Gange. Das Lager wird 400 Zelte umfassen, 38 Feldküchen werden ansfahren sowie 26 Wasserwagen, die jeder 1500 Liter fassen. Die Eisenbahn schaltet völlig aus. Auf Anordnung des Gruppenführers Daluge haben die Motorstaffeln der SS., die Kameraden ihrer Standarten mit eigenen Kraftwagen zu transportieren. Die ersten SS.-Abteilungen werden am Freitag spät abends eintreffen. Für den Sonntag sind in erster Linie sportliche Wettkämpfe vorgesehen, ferner ein Appell der Spielmannszüge und Musikzüge, die nachmittags auf dem Königsplatz in Berlin ein Konzert geben werden. Am Sonntag vormittag wird die SS. zum Deutschen Stadion marschieren, wo nach dem Generalappell der Vorbereitungen vor dem Stabschef Röhm und dem Reichsführer der SS., Himmler, stattfinden. Es folgt dann der große Aufmarsch durch Berlin zum Lustgarten, von wo aus die Heimfahrt angetreten wird.

## Die Unruhen auf Kuba. Machado lehnt das amerikanische Ultimatum ab.

Havanna, 8. August. Präsident Machado hebt in einer amtlichen Erklärung hervor, daß er sich weigere, auch nur den kleinsten Teil der verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheiten preiszugeben. Anschließend fand eine lange Besprechung zwischen Machado und dem amerikanischen Gesandten Welles statt, die damit endete, daß Machado die amerikanischen ultimativen Forderungen ablehnte.

## Verhärfung der Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten.

Havanna, 8. August. Regierungstruppen besetzen die der amerikanischen International Broadcasting Company gehörende Funkstation. Ein Regierungsvortrager erklärte in einer Rundfunkansprache, daß sich die Lage in Kuba infolge Einmischung des amerikanischen Gesandten Welles verhärfet habe. Er erinnerte das kubanische Volk an die Verfassungspflicht, im Falle einer Invasion einer fremden Macht zu den Waffen zu greifen.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 9. August 1933.

Werkblatt für den 10. August.			
Sonnenaufgang	4 <sup>25</sup>   Mondaufgang	20 <sup>00</sup>	
Sonnenuntergang	19 <sup>27</sup>   Monduntergang	10 <sup>00</sup>	
1914: Kriegserklärung Frankreichs an Österreich-Ungarn.			

## Kreuzottern.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein Kind in ein Kreuzotternest getreten und von den Kreuzottern verfolgt und gebissen worden sei. Das muß wieder einmal Anlaß geben, auf die Gefährlichkeit der Kreuzottern, die zu den in Deutschland vorkommenden Giftschlangen gehören, hinzuweisen. Zuerst muß gesagt werden, daß die Kreuzotter ein Rahtier ist, das sich vorzugsweise von Mäusen, Fröschen und Eidechsen nährt; sie beißt nur, wenn sie aufgestört und angegriffen wird, und ihr Biß vermag innerhalb einer Stunde zu töten. Die Kreuzotter wird höchstens 70 Zentimeter lang und bleibt in ihrer Färbung durchaus nicht immer gleich: sie ist braun durch alle Schattierungen von gelblichbraun bis fast schwarz, auf dem Bauch dunkelgrau mit weißlichen Querflecken; über den Rücken zieht eine dunkle, oft in einzelne Flecke aufgelöste Rückenlinie. Ähnlich ist ihr die nicht giftige glatte Katter, die deshalb häufig mit ihr verwechselt wird. Unterzieht sich jemand, der von einer Kreuzotter gebissen worden ist, sofort einer sachgemäßen Behandlung, dann wirkt der Biß nur ganz selten tödlich, doch darf man die Verletzung auf keinen Fall leichtnehmen. Todesfälle als Folge von Kreuzotterbissen sind immerhin Ausnahmefälle, die sich durch zufälliges Zusammenwirken besonderer Umstände einstellen. Lebensgefährlich ist der Biß besonders dann, wenn ein Mensch von besonders schwächlichem Körperzustand von einem starken Tier, das lange nicht gebissen hat, bei schwüler Temperatur in blutreiche Körperteile den Biß erhält. Seltener beißt die Kreuzotter so tief, daß eine unbedingt tödliche Vergiftung entsteht; das geschieht höchstens dann, wenn das Tier getreten oder gequälte wurde. Unzureichend ist eine Kreuzotter kaum jemals

zu greifen. Im Kongreß sei ein Antrag eingebracht worden, in dem die südamerikanischen Regierungen aufgefordert werden, ihre Stellungnahme im Falle eines amerikanischen Eingreifens im souveränen Kuba bekanntzugeben.

## Generalfreik in Apenrade.

Kommunistische Hehe gegen Deutschland.

Der Führer der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei in Apenrade begaben sich zum Polizeimeister und verlangten die Zurückziehung der Polizei vom Hafen, da es sich jetzt nicht mehr um eine wirtschaftliche, sondern um eine rein politische Frage handele. Die Polizei beschloß jetzt nicht mehr Streikende, sondern „Nazisturmstrupps und Provokateure“. Der Polizeimeister weigerte sich, die Beamten zurückzuziehen und wies gegenüber der Forderung mit dem Generalfreik darauf hin, daß ein solcher nach dem dänischen Gesetz strafbar sei, da bis 1934 nicht gestreikt werden dürfe. Trotzdem wurde der Generalfreik ausgerufen.

Der kommunistische Follering-Abgeordnete Axel Larsen hielt auf einer kommunistischen Massenversammlung eine Hehrede, in der er Deutschland verhöhnte und die deutschen Symbole beschimpfte.

Vor aller Augen zerriß er eine Haltenkreuzfahne und trat sie mit Füßen. Wie verlautet, hat der deutsche Konsul bei den amtlichen Behörden Protest erhoben und die Einleitung einer Untersuchung gegen den Abgeordneten gefordert.

Zehn junge Nationalsozialisten haben mit der Beschaffung des deutschen Motorfahrzeuges „Maja“ begonnen. Man erwartet, daß die Arbeit am gleichen Tage abgeschlossen werden kann, worauf die „Maja“ sofort in See geht. Die Kommunisten drohen, an der „Maja“ ein Exempel zu statuieren. In dänischen Kreisen wird der Apenrader Margifenterror scharf verurteilt.

## Auch Streik in Mühlhausen im Elsaß.

Der Streik in Straßburg hat sich jetzt auch auf Mühlhausen ausgebreitet, wo die Bauarbeiter die Arbeit niedergelegt haben. In einer von den kommunistischen und den sozialistischen Gewerkschaften einberufenen Sitzung soll versucht werden, den Generalfreik zu verkünden. Die Polizei hat bereits weitgehende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. In Reudorf haben die Druckerarbeiten 20 000 Franken zur Unterstützung der Streikenden bewilligt.

## Balbo hat den Nordatlantik zum zweitenmal bewältigt!

Das Geschwader wohlbehalten auf den Azoreninseln eingetroffen.

General Balbo hat glücklich mit seinem Flugzeuggeschwader den „zweiten Sprung über den Nordatlantik“, die etwa 2400 Kilometer lange Strecke von Neufundland bis zu den Azoren, geschafft. Er traf mit fünfzehn Flugbooten am Dienstagabend um 20 Uhr MEZ, in der Hafenstadt Ponta Delgada auf der Azoreninsel Sao Miguel ein, wo alle Maschinen glatt liefen. Eine zweite Gruppe des Geschwaders, die die restlichen neun Flugboote umfaßt, traf unter Führung des Generals Belligrini in der Zeit von 19.25 Uhr bis 19.49 Uhr MEZ, ebenfalls ohne Schwierigkeiten im Hafen von S. Maria auf der Azoreninsel Faial ein.

General Balbo hat lange auf Neufundland gewartet, bis er sich zum Start entschlossen hat. Die Wetternachrichten lauten ihm günstig. Es mochte eine sehr schwere Geduldssprache sein, aber Balbo und seine Mannschaft waren eingedult des Befehls von Mussolini, der kein tollkühnes Wagnis, keinen Schnellgleitsrekord und kein Spiel mit Menschenleben wollte, sondern eine genau erwogene, überlegte und vorbereitete Großtat moderner Flugzeugtechnik und menschlichen Könnens, um Erfahrungen zum praktischen Flugverlehr zu sammeln. — Die Flugtappe von Shoal Harbour bis zu den Azoren beträgt rund 2400 Kilometer. Das Wasser und Starten für ein ganzes Flugzeuggeschwader ist nicht ohne Schwierigkeiten und Gefahren.

an. Sie ist im Gegenteil ein recht schönes Tier, das sich bei Gefahr oder störenden Geräuschen schleunigst in Sicherheit zu bringen sucht. Die unbedingte Gefährlichkeit der Kreuzotter wird fast immer nur von passionierten Kreuzotterjägern, die auf die mit ihrer „Jagdleidenschaft“ verbundenen Gefahren aufmerksam machen möchten, behauptet. Wenn — besonders in den Hochsommermonaten — immer wieder Verletzungen durch Kreuzottern vorkommen, so liegt die Schuld fast immer an den betroffenen Personen selbst. Man sollte eben nicht barfuß durch Wald und Moor und Heide spazierengehen und sich vor allem beim Beerenpflücken versichern, ob unter dem Beerenstrauch nicht eine Otter im Schilde liegt. In den Schulen zeige man den Schülern und Schülerinnen genau, wie eine Kreuzotter aussieht. Man weise die Jugend auf das richtige Verhalten auf Wanderfahrten durch Wald und Moor hin und kläre sie über zweckmäßige Abwehrmaßnahmen auf, die anzuwenden sind, wenn wirklich einmal eine Verletzung durch Kreuzotterbisse vorkommen sollte. Solche Abwehrmaßnahmen sind vor allem starke Unterbindung des durch den Biß verwundeten Gliedes, Erweiterung der an sich ganz kleinen Wunde, damit der Blutausfluß verstärkt werde — das kann man sehr gut durch Auskugeln der Wunde machen —, Verabreichung von Brechmitteln, Verabreichung von Alkohol (Wum, Cognac usw.). Die Bißwunde zeigt meist nur zwei unscheinbare, wie durch den Stich feiner Nadeln hervorgerufene Löcher.

Für die Unwettergeschädigten im Bezirk Pirna wurden heute von der Ortsgruppe Wilsdruff der NSDAP, 60 Mark der Kreisleitung der Partei in Pirna als Reingewinn von dem Theaterabend am Montag und dem Ertrag der dort vorgenommenen Tellerammlung überwiesen.

Um ein Arbeitsdienstaglager in Wilsdruff bemühen sich schon seit längerer Zeit die maßgebenden Stellen unserer Stadt und im besonderen die Ortsgruppe der NSDAP, und ihr Leiter Wilhelm Blume. Wie wir hören, haben diese Bemühungen jetzt den Erfolg gehabt, daß nach der idealen Unterbringungs-möglichkeit der Arbeitsdienstmenschen in der ehemals Eger & Koch'schen Möbelfabrik und der Bereitstellung entsprechen-